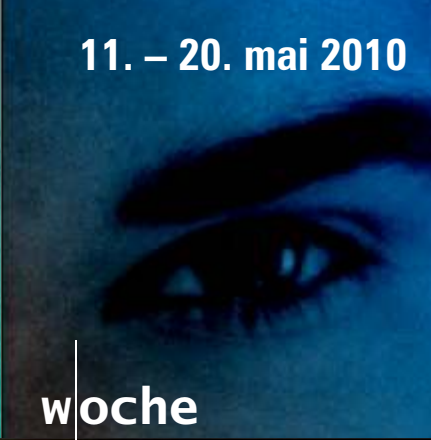


11. – 20. mai 2010



woche
junger
schauspieler

programm

- Deutsche Akademie der Darstellenden Künste

MUSEUM
GALERIEN
PARKTHEATER
VOLKSHOCHSCHULE
STADTBIBLIOTHEK
MUSIKSCHULE
EVENTS

STADTKULTUR
BENSHEIM

programm

10. – 20. Mai 2010

Veranstalter



- Deutsche Akademie der Darstellenden Künste



Unseren Sponsoren und Förderern ein herzliches Dankeschön für ihre Unterstützung



Montag, 10. Mai, 20.00 Uhr Die 15. Woche junger Schauspieler – **Der Präsident der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste, Hermann Beil, stellt das Programm mit Regisseuren der beteiligten Bühnen vor.**

Ort: Kundenberatungszentrum der Sparkasse Bensheim

Dienstag, 11. Mai, 20.00 Uhr theaterperipherie Frankfurt **Ehrensache** von Lutz Hübner

Montag, 17. Mai, 20.00 Uhr Nationaltheater Weimar **Gerettet** von Edward Bond

Dienstag, 18. Mai, 20.00 Uhr Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin **Der kleine Bruder** nach einer Romanvorlage von Sven Regener

Mittwoch, 19. Mai, 20.00 Uhr Theater Erlangen **Clyde & Bonnie** von Holger Schober

Donnerstag, 20. Mai, 20.00 Uhr Staatsschauspiel Dresden **Italienische Nacht** von Ödön von Horváth

Im Anschluss an die Aufführungen werden die Beteiligten für ein **Gespräch mit dem Publikum** zur Verfügung stehen.



Foto © Reinhard Wiener

Auf die „Woche junger Schauspieler“ freue ich mich. Ja, ich freue mich auf diese von Günther Rühle viele Jahre so leidenschaftlich wie sorgsam geleitete Theaterwoche. Zum 15. Mal kommen Theater mit Aufführungen nach Bensheim, in deren Mittelpunkt junge Schauspieler stehen. Die diesjährige Auswahl haben Dr. Karlheinz Braun, Prof. Klaus Völker und ich gemeinsam getroffen – ich danke meinen Akademiekollegen herzlich.

Unsere Auswahl aus den vielen Vorschlägen, die jedes Jahr für Bensheim gemacht werden, ergab eine interessante, auffällige Konstellation von zwei gleichsam klassischen Stücken („Italieni-

sche Nacht“ und „Gerettet“) mit drei Stücken unserer Tage („Der kleine Bruder“, „Clyde & Bonnie“ und „Ehrensache“).

Keineswegs war diese Konstellation eine zunächst beabsichtigte Programmatik. Und doch ist sie so zufällig nicht, weil diesen fünf ausgewählten Aufführungen – wie auch vielen anderen Vorschlägen – ein dringliches, zentrales Thema innewohnt: Wie kann ein junger Mensch heute leben? Welches Leben erwartet ihn? Was kann er tun? Eine für junge Menschen geradezu existenzielle Problematik und ein Thema, das jung und alt bewegt.

Ich freue mich auf diese Woche und zu dieser Freude gehört ein sehr herzlicher Dank an alle jene Menschen und Institutionen, durch deren großzügige Unterstützung und Hilfsbereitschaft dieses alljährliche Bensheimer Theatertreffen erst möglich wird. Ich danke der Stadt Bensheim, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und der Sparkasse Bensheim, die gemeinsam mit der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste, die Veranstalter der „Woche“ sind und die damit einen besonders wichtigen, kulturellen Akzent setzen, der weit über die Region hinausstrahlt. Ebenso gilt mein herzli-

cher Dank den Sponsoren, dem Ramada Hotel in Bensheim und natürlich dem Bergsträßer Anzeiger.

Allen Gästen, allen unseren Gästen auf der Bühne und im Zuschauerraum wünschen meine Akademiekollegen und ich eine freundliche Zeit voll schöner Theatererlebnisse während der 15. „Woche junger Schauspieler“.

Hermann Beil

Hermann Beil

Präsident der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste

Die jährliche Verleihung des Gertrud-Eysoldt-Rings als wichtigsten deutschen Schauspielerpreis, ein attraktiver Theaterspielplan, Schultheatertage, Woche junger Schauspieler, Lesefestival, Jazz-Festival, Museumspädagogik, Ausstellungen: Bensheim ist für sein ausgeprägtes und vielfältiges Kulturangebot bekannt. Das zu erhalten und nach Möglichkeit noch zu stärken, ist das Interesse der Stadt Bensheim und die Gründung des Eigenbetriebs Stadtkultur war dafür ein wichtiger Schritt.

Bei all diesen Angeboten sind wir aber auf die Unterstützung Dritter angewiesen, insbesondere, wenn es um die Förderung junger Kulturschaffender geht, wie bei der „Woche junger Schauspieler“. Mein Dank gilt daher an dieser Stelle vor allem den Sponsoren, die auch in diesem Jahr wieder eine attraktive Veranstaltungswoche ermöglicht haben. Ein Engagement mit Nachhaltigkeit, wie auch die jüngste Eysoldt-Ringverleihung wieder gezeigt hat. Der mit dem Kurt-Hübner-Förderpreis ausgezeichnete Regisseur Tilmann Köhler ist zum zweiten Mal mit einer Inszenierung in Bensheim vertreten.



Thorsten Herrmann

Thorsten Herrmann

Bürgermeister



Montag, 10. Mai, 20 Uhr

Kundenberatungszentrum der Sparkasse Bensheim

**Was bringt die „Woche junger Schauspieler“
in diesem Jahr?**

Einführung und Gespräch

Zum Auftakt ein Gespräch: Es ist mittlerweile schöne Gewohnheit, einige Tage vor Beginn der „Woche“ zu erfahren, was kommt und warum es ausgewählt wurde.

Hermann Beil, Präsident der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste und in diesem Jahr zusammen mit Dr. Karlheinz Braun und Prof. Klaus Völker Kurator der „Woche junger

Schauspieler“ hat zum Eröffnungsgespräch folgende Gäste eingeladen:

Von theaterperipherie, Alexander Brill, Regisseur von „Ehrensache“ und Johannes Wenzel, Regisseur von „Clyde & Bonnie“, Theater Erlangen sowie Nina Hellmuth, 3. Studienjahr Schauspielregie, Hochschule „Ernst-Busch“ Berlin, die bei Regie und Dramaturgie von „Der Kleine Bruder“ mitgearbeitet hat.

Schirmherrin der „Woche junger Schauspieler“ ist Barbara Nüsse, Eysoldt-Preisträgerin 2009



Foto © Ralf Brinkhoff

Donnerstag, 20. Mai, ca. 22.00 Uhr

Gertrud-Eysoldt-Foyer im Parktheater Bensheim

**Bekanntgabe der Preisträger für den
„Günther-Rühle-Preis“**

Zum achten Mal wird in diesem Jahr der Bensheimer Theaterpreis vergeben. Zu Ehren des langjährigen Kurators, Ehrenbürgers der Stadt Bensheim und Ehrenpräsidenten der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste, wurde der Preis 2009 in „Günther-Rühle-Preis“ umbenannt.

Das Preisgeld beträgt 3000,- €, gestiftet von der Stadt Bensheim.

Die Namen der Juroren werden am Einführungsabend, Montag, 10. Mai, bekannt gegeben. Das Publikum hat die Möglichkeit, seinen Favoriten zu wählen. Vor jeder Vorstellung werden entsprechende Zettel verteilt, die es auszufüllen gilt und die nach jeder Vorstellung wieder eingesammelt werden. Man darf gespannt sein,

ob die Wahl des Publikums mit der der Jury übereinstimmen wird oder nicht.

11. Mai 2010, 20.00 Uhr
theaterperipherie, Frankfurt

Ehrensache

Von Lutz Hübner



Zwei türkische Jungen lernen zwei Mädchen kennen, es ist Wochenende, und man verabredet einen Ausflug nach Frankfurt, in die Großstadt, will sich einen schönen Tag machen. Doch am Ende dieses Tages liegt eines der Mädchen tot auf einem Rastplatz, mit mehr als dreißig Messerstichen regelrecht abgeschlachtet, und ihre zwei Jahre jüngere Freundin überlebt schwer verletzt, nur weil die Täter sie für tot halten.



Zwar sind die Täter schnell gefasst, doch was genau an diesem Tag passiert ist, bleibt unklar: Je nach Perspektive gibt es ganz unterschiedliche Versionen und Vorstellungen davon, was zu einem solchen Exzess von Gewalt geführt hat. Woher kommt die Brutalität mit der die beiden Jungen, die als freundlich und angepasst galten, zugestochen haben? Welche Rolle spielen Frauen- und Männerbilder in dieser Geschichte?

„Frauen muss man ehren.“ Für Cem ist das eine ganz klare Sache. Er sitzt im Knast und spricht mit dem Psychologen, der

ein Gutachten über ihn erstellen soll. Er erklärt dem Gutachter, was er vom weiblichen Geschlecht im Allgemeinen und im Besonderen hält: „Es gibt Frauen und es gibt Schlampe.“



Die Darsteller, alles Laiendarsteller mit Wurzeln aus der Türkei, Afghanistan, Holland, dem Iran und Deutschland, geben ihren Figuren in „Ehrensache“ eine außergewöhnliche Authentizität. Dafür wurden sie bei den Hessischen Theatertagen 2009 mit dem Nachwuchspreis für die beste darstellerische Leistung ausgezeichnet.

Besetzung: Arasch Farugie (Cem), Deniz Kezer (Ellena), Hadi Khanjanpour (Sinan), Anja Arncken (Ulli), Hartmut Volle (Kobert)

Regie und Bühne: Alexander Brill



„Dieses klug inszenierte Stück hat die Wirkung, wie Theater sie haben sollte: Am Ende sitzt der Betrachter stumm vor Staunen da, mit einem Kopf voll offener Fragen.“

Rainer Schulze, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 28.01.2008

„Auch dank des bemerkenswerten Schauspieltalents des jungen Ensembles beweist das theaterperipherie schon mit seiner ersten Inszenierung, dass es nicht am Rand, sondern mitten in der Gesellschaft seinen Platz hat.“
Nora Binder, Frankfurter Rundschau, 26.01.2008

Regieassistenz: Snežana Golubovi

Kostüm: Nadja Kaster

Dauer: 1:20h, keine Pause

17. Mai 2010, 20.00 Uhr
Nationaltheater Weimar

Gerettet

von Edward Bond

Len zieht zu seiner Freundin Pam, die noch bei ihren Eltern wohnt. Harry und Mary, die Eltern, sprechen schon seit Jahren nicht mehr miteinander. Pams Zuneigung zu Len schlägt schon bald in Langeweile um, sie ist verrückt nach Fred, von dem sie ein Baby erwartet. Len, der weiter zu Pam hält, kümmert sich um das Baby, das Pam nur im Weg ist. Als sie es unbeaufsichtigt im Kinderwagen im Park stehen lässt, bringen Len, Fred und seine Freunde es um.

Edward Bond wurde als Arbeiterkind im Londoner Vorort Holloway geboren. Bei Kriegsausbruch wurde die Familie 1939 nach Cornwall evakuiert. Nach dem Luftkrieg kehrten sie wieder nach London zurück. Edward Bond verließ bereits als Sechszehnjähriger die Schule und schlug sich mit Gelegenheitsjobs durchs Leben. Nach seinem mehr oder weniger erfolglosen Erstling „The Popes Wedding“ erregte Bonds zweites Stück „Saved“ (Gerettet) großes

Aufsehen. Aufgrund expliziter Gewaltdarstellung wurde das Drama kurz nach seiner Premiere am 3. November 1965 im Royal Court Theatre von der Theaterzensur verboten. Die ersten deutschsprachigen Aufführungen in Wien (1966) und in München (1967, Regie Peter Stein) waren nicht nur aufsehenerregende Erfolge, sie setzten Edward Bond als Dramatiker für das deutsche Theater durch.

Das Stück Gerettet spricht von Aussichtslosigkeit, Brutalität, Kälte, seelischer Verwahrlosung, dem Sich-Alleingelassen-Fühlen, angesichts einer Gesellschaft, die man nicht mehr durchschaut und ist damit für uns heute von großer Aktualität.



Besetzung: Marie Burchard (Pam), Christian Ehrich (Fred), Florian Jahr (Len), Roswitha Marks (Mary), Christoph Heckel (Harry)

Regie: Maik Priebe

Bühne und Kostüm: Susanne Maier-Staufen

Dramaturgie: Annett Hardegen

Dauer: 1:35h, keine Pause

Der kleine Bruder

18. Mai 2010, 20.00 Uhr

Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin

Der kleine Bruder

Nach einer Romanvorlage von Sven Regener

Sven Regener, 1961 in Bremen geboren, ist Sänger und Texter der Band Element of Crime. Mit seiner Roman-Trilogie „Herr Lehmann“ (2001), „Neue Vahr Süd“ (2004) und „Der kleine Bruder“ (2008) gelangen ihm drei sensationelle Buch-Erfolge.

Der dritte Roman „Der kleine Bruder“ bildet zeitlich das Mittelstück der Trilogie: Frank hat zu viele Drogen konsumiert, ist zusammengebrochen und wird aus dem Wehrdienst entlassen. Er fährt

nach West-Berlin, um dort seinen großen Bruder zu besuchen, den Künstler Manfred, den die anderen, wie er lernen muss, Freddie nennen, während er selbst noch Manni sagt. Alle kennen seinen Bruder, doch der ist verschwunden, und so begibt sich Frank auf die Suche nach seinem Bruder in die Underground-Szene Kreuzbergs, trifft Punks und Penner, Künstler und Hausbesetzer. Er bekommt den Job in der Kneipe Einfall, emanzipiert sich langsam von seinem großen Bruder – und

wird zu jenem Herrn Lehmann, den wir aus dem ersten Roman kennen, der ja eigentlich, zeitlich, den Abschluss der Trilogie bildet.

Der Theater- und Filmregisseur Leander Haußmann hat gemeinsam mit Sven Regener und den Studierenden der Ernst-Busch-Schauspielschule Berlin „Der kleine Bruder“ szenisch eingerichtet. Dabei zeigt sich Haußmann als ein Meister der Dialogregie. 15 Schauspiel-Studenten sitzen sich in zwei Stuhlreihen gegenüber, hinzu kommen ein paar Türen und ein improvisierter Tresen. Ein Erzähler führt durch die Geschichte und die Pointen kommen temporeich, witzig und treffsicher.

„Haußmann, Regener und ihr spielwütiges Ensemble führen vor, wie man mit gutem Timing und wenigen Mitteln enorm komisches Theater machen kann.“
Wolfgang Behrens, Nachtkritik
14.12.09

„Ein Triumph der Auslassung und eine grandiose Mischung aus Regeners Lakonie und Haußmanns überbordender Fantasie. Eine der besten Komödien 2009.“
Ulrike Borowczyk, Berliner Morgenpost, 17.12.2009

„Die Schauspielstudenten nehmen den Roman auf die Schippe, sie veralbern den Sound der 80er Jahre, sie sind urkomisch und darstellerisch großartig. Vor allem Tom Radisch als Kunstberserker und Kampftrinker Karl Schmidt ist grandios; auch Aenne Schwarz als salopp schwäbelnde Chrissie ist umwerfend komisch, und Thomas Halle als naiv-sympathischer Frank Lehmann ist eine Entdeckung.“
Frank Dietschreit, kulturradio,
15.12.2009



12 Besetzung: Arndt Wille (Erzähler), Thomas Halle (Frank Lehmann), Julian Keck (Wolli), Tom Radisch (Karl Schmidt), Sergej Lubic (Erwin Kächele), Aenne Schwarz (Chrissie), Anjo Czernich (Klaus/Punkmartin), Marco Portmann (H.R.), Peter Miklusz (Bosbach), Mathias Renneisen (Jürgen/Rüdiger/Kneipenwirt), Martin Aselmann (P. Immel/Der Portier), Maria Wardzinska (Almut), Jonas Anders (Costa/Freddie), Juliane Lang (Marco), Anna-Maria Hirsch (Helga)

Szenische Einrichtung:
Leander Haußmann und
Sven Regener

Assistenz: Nina Hellmuth

Dauer: 2:30h, eine Pause.

Clyde & Bonnie

19. Mai 2010, 20.00 Uhr

Theater Erlangen

Clyde & Bonnie

Von Holger Schober

Clyde heißt eigentlich Werner und Bonnie ... heißt wirklich Bonnie. Die Zwei lernen sich in einer Videothek zwischen „Pulp Fiction“ und „Casablanca“ kennen. Schon nach wenigen Minuten ist für beide klar: Wir sind füreinander bestimmt. Doch das Geld ist knapp. Clyde hat keinen Job und auch Bonnie hat mit ihrer abgebrochenen Ausbildung keine finanziell rosigen Aussichten. Das selbsternannte Gangsterpärchen geht deshalb auf einen spektakulären Raubzug durch die zu Fuß erreichbaren Banken („Wenn wir keinen Fluchtwagen haben, nehmen wir eine Bank, die nicht so weit weg ist.“) und machen sich einen Spaß daraus, als angebliche Zeugen der Polizei bei ihrer Tätersuche behilflich zu sein. Bis die Glücksträhne ein jähes Ende findet und die Karten neu gemischt werden.

Holger Schober nennt sein Stück im Untertitel bewusst „Ein B-Movie“. Mit wenig Aufwand, ohne viele Spezial-Effekte beschreibt er die beiden Figuren, die gefangen sind zwischen sozialer Wirklichkeit und bunter Traum-

welt. Clyde und Bonnie wollen auffallen, wollen Bestätigung, den real-existent Moment des Lebens spüren, auch wenn sie dafür brutal und skrupellos sein müssen. Die Welt ist zu ihnen selbst nicht besser! (K)ein Opfer der Gesellschaft? Im öden Hier und Jetzt verhaftete, aus problematischen Familienverhältnissen kommend, werden beide zu Ausreißern, zu Aufmüpfigen des Bürgertums, des Bankenwesens, der sozialen Ungerechtigkeit. Getreu dem Motto: Wer nicht für uns ist, ist gegen uns, greifen sie zu Waffe und Tarnmaske. Und wenn man dabei selbst in die Schusslinie gerät ... Man muss eben was riskieren, um zu gewinnen im Spiel des Lebens, der Eitelkeiten und der Liebe!



„Linda Foerster scheint die Rolle der Bonnie auf den Leib geschneidert, mit kraftvollem und lebendigem Stil. Naive Lebenslust paart sich mit fataler Hörigkeit gegenüber Clyde. Steffen Riekers verkörpert glaubhaft den Ganoven und Hasardeur. Spielerisch ist das alles geglückt. Johannes Wenzel entwickelt auf engem Raum Szenen mit viel Bewegung und Reichtum an Nuancen, mit Spannung und effektvollen Ausbrüchen.“

Bayernkurier, 10. Oktober 2009

„Wenzels Inszenierung ist mit ihren schnellen und detailverliebten Szenewechseln, Filmmusik und –zitatzen kurzweilig und amüsant. Es gibt aber auch nachdenkliche Momente, vor allem, wenn die Erfolgsstory, die die Verliebten so brennend erzählen wollen, mit Bonnies Tod endet.“

Theater der Zeit, Februar 2010



Fotos © Jochen Quast

14 Besetzung: Linda Foerster (Bonnie), Steffen Riekers (Clyde)

Regie: Johannes Wenzel

Bühne und Kostüm: Nicole Pleuler

Musik: Jan-S. Beyer und Jörg Wockenfuß

Dramaturgie: Stefanie Symmank

Dauer: 1:30h, keine Pause

italienische Nacht

20. Mai 2010, 20.00 Uhr

Staatsschauspiel Dresden

Italienische Nacht

Ein Volksstück in sieben Bildern von Ödön von Horváth

Eine Inszenierung mit den Studentinnen und Studenten des Schauspielstudios Dresden der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig.

„Ich möchte jetzt etwas vorschlagen! Ich möchte jetzt dafür plädieren, dass wir jetzt wieder weiter tarocken und uns nicht wieder stören lassen von diesen germanischen Hof-trotteln samt ihrem sogenannten deutschen Tag!“

(Kranz, 1. Bild)

Horváths „Italienische Nacht“ wurde 1931 im Berliner Theater am Schiffbauerdamm in der Regie von Francesco von Mendelssohn uraufgeführt, zwei Jahre vor der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten. Der Dramatiker schildert eine alltägliche Situation aus der deutschen Provinz der 30er Jahre, die uns in der Gegenwart unangenehm vertraut erscheint: In Europa formiert sich eine aggressive neue Rechte. Doch die demokratische Öffentlichkeit ist nicht imstande, dem braunen Spuk etwas anderes entgegenzusetzen als humanistische Lippenbekenntnisse - ist sie doch vorwiegend mit internen Streitig-

keiten um Machtanspruch und Deutungshoheit beschäftigt. Horváth zeichnet dies im Milieu einer deutschen Kleinstadt nach: Die Republikaner bereiten sich auf ein Tanzvergnügen im Wirtshaus vor, ihre „Italienische Nacht“. Diese entwickelt sich zur politischen Farce als klar wird, dass zuvor die Nationalsozialisten einen „Deutschen Tag“ mit SA-Kapelle am gleichen Ort abhalten werden... Fast 80 Jahre nach der Uraufführung muss das Stück heute wieder als Warnung vor der eigenen Trägheit und politischen Vergesslichkeit angesehen werden.

Hausregisseur Tilmann Köhler hat Horváths „Italienische Nacht“ mit den Studentinnen und Studenten des Schauspielstudios Dresden inszeniert, das er seit dieser Saison leitet. Köhler wurde für seine Dresdner Inszenierung von Bertolt Brechts „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ mit dem Kurt-Hübner-Förderpreis für junge Regisseure 2009 ausgezeichnet.



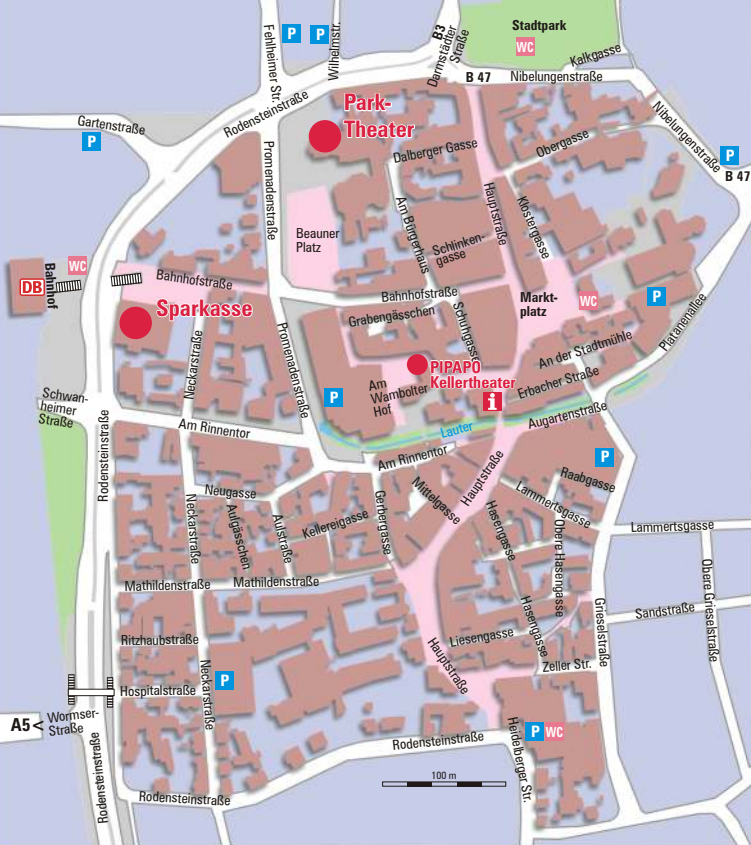
„Die pausenlose, zweistündige Inszenierung strahlt eine ungeheure Energie aus, und ihre zehn fulminanten Darsteller, obwohl noch Schauspielschüler, begeistern mit beeindruckend intensivem und differenziertem Spiel.“
Hartmut Krug, Deutschlandfunk, 13.03.2010

„Tilmann Köhler und den beeindruckend agierenden Studenten vom Schauspielstudio ist eine lebendige, ideenreiche, auch komische, aber politisch sehr wache Inszenierung geglückt.“
Valeria Heintges, Sächsische Zeitung, 15.03.2010

16 Besetzung: Eike Weinreich (Stadtrat), Benedikt Kauff (Kranz), Christian Clauß (Betz / Ein Faschist / Der Leutnant), Henner Momann (Wirt / Martins Kamerad / Der Major), Thomas Schumacher (Karl / Ein Kamerad aus Magdeburg), Moritz Löwe (Martin), Sarah Bonitz (Frauenzimmer / Frau Hinterberger), Annett Krause (Frauenzimmer / Die Dvorakische / Adele), Sophia Löffler (Anna), Ines Marie Westernströer (Leni)

Regie: Tilmann Köhler

17 Bühne: Karoly Risz
Kostüme: Susanne Uhl
Musik: Jörg-Martin Wagner
Musikalische Einstudierung: Thomas Mahn
Dramaturgie: Beret Evensen
Dauer: 2h, keine Pause



Kartenvorverkauf

in Bensheim:

Musik Box (im Kaufhaus Ganz)
 Telefon 06251 610540
 Fax 06251 67554
 musikbox@freenet.de

Bergsträßer Anzeiger
 Pressehaus am Ritterplatz
 Rodensteinstraße 6
 Telefon 06251 100816

überregional:

bei allen Mannheimer Morgen-
 Geschäftsstellen und bei allen
 bekannten Vorverkaufsstellen
 Tickethotline:
 01805 4470 (0,14 €/Min aus dem
 deutschen Festnetz), Internetver-
 kauf: www.ticketonline.com

Informationen

Stadtkultur Bensheim
 Am Wambolterhof 2
 64625 Bensheim
 Telefon 06251 177817
 Fax 06251 177821
parktheater@bensheim.de
www.stadtkultur-bensheim.de
www.theaterportal.de

Hotelreservierung

Tourist-Information der
 Stadt Bensheim
 Hauptstraße 39
 Fußgängerzone – Alte Faktorei
 Telefon 06251 5826314
 Fax 06251 5826331
touristinfo@bensheim.de

Eintrittspreise

Vorverkauf und Abendkasse:
 9.– € / ermäßigt 6.– €.
 Freie Platzwahl bei allen Stücken.
 Für die Auftaktveranstaltung am
 10. Mai 2010 wird **kein Eintritt**
 erhoben!

Veranstaltungsorte

Parktheater Bensheim
 Promenadenstraße 25
 Kundenberatungszentrum der
 Sparkasse Bensheim
 Bahnhofstraße 30/32

STADTKULTUR BENSHEIM

MUSEUM
 PARKTHEATER
 VOLKSBÜCHERLEHRE
 STADTBIBLIOTHEK
 MUSIKSCHULE
 EVENTS

**Vorhang auf
 für unsere neue
 Internet-Seite**

www.stadtkultur-bensheim.de

Impressum

Herausgeber: Stadtkultur Bensheim, Telefon 06251 177817 und
 Deutsche Akademie der Darstellenden Künste, Bensheim,
 Telefon 06151 9699046
Fotos und Texte: © 2010 bei den beteiligten Bühnen
Entwurf + Layout: bär und krieger, kommunikation + design, Bensheim
Druck: Sera Print, 64683 Einhausen



**PARKTHEATER
BENSHEIM**

**Spielzeit
2010 / 2011**

**Neuer
Spielplan
ab Juni 2010**

**Info: Stadtkultur Bensheim
06251 177817
www.stadtkultur-bensheim.de**